



CHRONIK

des

CARLS-STIFTS,

(Estenschule in Hapsal)

1837—1861

und

Bericht über die letzten 16 Verwaltungsjahre

von

Hofrath und Ritter Dr. Hunnius.

Geschäftsführer der Anstalt.

Tartu.

Gedruckt bei J. H. Gressel.

1861.

ESTICA

A. 2649

Chronik

des

CARLS-STIFTS,

(Estenschule in Hapsal)

1837 — 1861

und

Bericht über die letzten 10 Verwaltungsjahre

von

Hofrath und Ritter Dr. Hunnius,
Geschäftsführer der Anstalt.

Reval.

Gedruckt bei J. H. Gressel.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv- Ehst- und Kurland.

Censor Rieemann.

I.

Die Nothwendigkeit einer Volksschule in Hapsal erkennend, indem $\frac{2}{3}$ der Einwohner der Stadt Esten und nur $\frac{1}{3}$ Deutsche sind, stiftete im August 1837 der Staatsrath Dr. Carl Hunnius vereint mit der Frau Baronin D. von Ungern Sternberg, geb. von Jaermerstädt, und dem Herrn Baron Carl von Dellingshausen von Haljal unter Anrufung des Segens von Oben, im festen Vertrauen auf den Beistand unseres treuen Herrn und Heilandes, die Schule für arme Estenkinder beiderlei Geschlechts. Er sammelte freiwillige Beiträge und regte durch Beispiel und Wort zur Gründung dieser damals in unserer Gegend ersten und einzigen Volksschule an.

Die Genehmigung der Schule war von dem Herrn Minister der Volksaufklärung S. Uwarow den 2. März 1839 sub Nr. 2509 mittelst Rescripts des Herrn Gouvernements-Schuldirectors Baron Rossillon vom 14. März 1839 sub Nr. 170 ertheilt.

Nachdem der Lehrer Herr Johannes Petersohn aus Baltisport am 19. November 1838 seinen Einzug

hierselbst gehalten, begann er mit der Eröffnung der Schule am 28. November früh mit Choralgesang und Gebet um des Herrn Schutz und Gnade für das zu seiner Ehre begonnene Werk, dessen Hauptziel ist: „die Kinderseelen dem treuen Kinderfreunde zuzuführen und zu erhalten, und durch Lehre und Unterricht darauf hinzuwirken.“*)

Der von dem Stifter mit Hinzuziehung einiger theilnehmender Freunde entworfene Plan für diese Schule war folgender:

1) Es wird in der Stadt Hapsal eine Freischule für arme Estenkinder, beiderlei Geschlechts, evangelisch-lutherischer Confession, vornemlich zu dem Zwecke eingerichtet, um sie durch einen ihrem Stande angemessenen Unterricht zu treuen gottesfürchtigen und tüchtigen Menschen zu bilden, welche im Stande sein werden, durch Uebernahme der Gewerbe ihrer Eltern oder durch Dienste in fremden Häusern sich nützlich zu erweisen, und indem ihnen Gelegenheit gegeben werden soll durch Beispiel und Unterweisung sich für ein praktisches Leben, ihrem Stande gemäss, Thätigkeit und Vertrauen erwerben zu können, sollen sie ihren Stand als einen, auch von Gott geheiligten, achten lernend, denselben erhalten und vor dem nachtheiligen Streben nach höheren Ständen bewahrt bleiben.

2) Diese Schule wird zunächst für die Stadt Hapsal eingerichtet, jedoch können, wenn das Local und die vorhandenen Mittel es erlauben, und die

*) Worte des Gründers der Schule.

Zahl der Schüler aus der Stadt nur 20 erreicht, Kinder vom Lande gegen ein dann festzusetzendes Honorar aufgenommen werden, während die Kinder der Stadt im Laufe der 3 ersten Jahre sämmtlich unentgeltlich die Schule besuchen, von dann an aber nur 20 der ärmsten Kinder diese Wohlthat geniessen können.

3) Die Zahl der aufgenommenen Kinder wird vorläufig auf 30 festgesetzt und es geschieht ihre Aufnahme nach der Zeit ihrer Anmeldung unter Mitwissen des Geschäftsführers; erst wenn sich Kinder so weit gebildet haben, dass sie sicher und fest in ihrem Wissen geworden, zu mehrerer Begründung desselben aber noch in der Schule verbleiben wollen und im Stande sind dem Lehrer zur Hand für die jüngere Jugend gehen zu können, — bleibt es dem Ermessen des jedesmaligen Lehrers überlassen, die festgesetzte Schüler-Zahl noch um 10 Kinder zu überschreiten.

4) Die Gegenstände des zu ertheilenden Unterrichts sind folgende: Biblische Geschichte, Auswendiglernen, Katechismus, Lesen, Schreiben, Rechnen bis zur Regeldetri inclusive, — Choral-Gesang. Wenn, wie es in der Absicht der Interessenten liegt, für die spätere Zeit mit der Schule eine Arbeitsklasse vereinigt worden, so wird jenen Unterrichts-Gegenständen noch eine Anweisung zum: Stricken, Nähen, Waschen, Kleiderbessern, Spinnen, Korb-Netz-Flechten, Weben und zur Bearbeitung und Besorgung eines Gartens, zugefügt.

5) Die Leitung dieses Schul-Unterrichts übernimmt ein geprüfter Lehrer, der den Lehrgang, die Lehrmethode wählt, die Anordnung der einzelnen Lehrgegenstände bestimmt, die Eintheilung der Klassen festsetzt und die nothwendige Disciplin in Ausführung bringt; und alljährlich in der Mitte des 1. Halbjahres eine öffentliche Prüfung nach vorhergegangener zeitiger Bestimmung des Tages veranstaltet. Von Allem aber wird die Direction in Kenntniss gesetzt, so wie in allen wichtigen Angelegenheiten der Schule, bei vorzunehmenden Veränderungen mit den Schülern wie mit den Lehrmitteln u. s. w. diese sich die entscheidende Stimme vorbehält.

6) Zum Local für diese Schule ist eine angemessene Wohnung nebst Garten gemiethet worden. Dasselbst versammelt sich täglich um 9 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage die Schuljugend reinlich gekleidet und gewaschen und verweilt bis zur Beendigung des Unterrichts unter der Aufsicht des Lehrers. Aermere Kinder sollen später auch den Mittag über daselbst bleiben und von der Anstalt beköstigt werden.

7) Die Geschäftsführung wird dem Dr. Hunnius übertragen, der in erforderlichen Fällen und so oft es ihm nothwendig erscheint, sowohl die Einwohner der Stadt wie der Umgegend, die sich durch thätiges Interesse und reelle Mithülfe für das Bestehen und Gedeihen der Anstalt verwenden, Gegenstände nothwendiger Berathung zur Kenntniss bringen und mit ihnen besprechen wird.

Alle eingehenden Beiträge an Geld und Gegenständen aller Art werden bei ihm abgegeben, alle Ankäufe und Ausgaben von ihm besorgt und gebucht. Er stellt den Lehrer an, bespricht sich mit ihm über etwaige Veränderungen für die Schule und trägt Sorge, dass die Anstalt im Sinne und nach den ausgesprochenen Grundsätzen der Gründer geleitet und erhalten werde.

8) Kinder, die ohngeachtet wiederholter Ermahnungen und Vorstellungen über ihre tadelnswerthe Führung, und nach gemeinschaftlich mit ihren Eltern oder Vorgesetzten unternommenen Besserungs-Versuchen und Bestrafungen (die körperliche Züchtigung mit Vorwissen der Direction nicht ausgeschlossen) dennoch in Trägheit, Ungehorsam oder unsittlichem Betragen beharren, dadurch ihren Mitschülern hinderlich und schädlich werden, und sich so der empfangenen Wohlthaten unwürdig erweisen, werden nach geschehener Anzeige des Lehrers an die Direction und nach vorhergegangener Berathung mit den Interessenten der Anstalt, aus der Schule ausgeschlossen und ihren Angehörigen wieder abgegeben. Dagegen werden diejenigen Kinder, die sich durch Fleiss und sittliche Führung während der Schulzeit hervorgethan, gewiss, wenn sie der Anstalt entwachsen sind, von den Theilnehmern derselben, nach besten Kräften für ihr weiteres gutes Fort- und Unterkommen die lebendigste Theilnahme erwarten dürfen.

Im Hinblick auf diese 8 Fundamentalpunkte ward die Schule am 28. November 1838 eröffnet

und bis zum 16. März 1839 privatim fortgeführt. Erst nach Eingang der ministeriellen Erlaubniss begann die Schule am 17. März mit 16 Knaben und 8 Mädchen, während am ersten Eröffnungstage sich 8 Mädchen und 1 Knabe eingefunden hatten. Vor allen Dingen prüfte der Lehrer die Kinder und fand so gut wie keine Vorkenntnisse, obgleich die ältesten bereits 16 Jahre zählten. Schon am andern Tage wurden noch 12 Kinder aufgenommen. Diese Anzahl bestätigte zur Genüge das wahre Bedürfniss einer Volksschule in Hapsal. Es war eine schwierige Aufgabe 36 Kinder, die keine Schulordnung kannten und keine Vorkenntnisse besaßen, zu unterrichten. Indessen Geduld und Ausdauer waren die Gehülfen des Lehrers und schon nach einem Viertel Jahre waren die ersten Früchte zu erkennen. Die Kinder konnten einigermassen stille sitzen und aufmerksam sein und der Unterricht wurde nicht mehr so sehr durch Lärmen und Schwatzen gestört.

Im zweiten Halbjahre wurde die Schule in zwei Abtheilungen getheilt, um besser den Unterricht leiten zu können. Täglich ist Schule von 9—12 Vormittags und 2—4 Nachmittags, so dass die Kinder nach Abzug der Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagsstunden, 26 Unterrichtsstunden wöchentlich geniessen. Täglich beginnt die Schule mit Gesang und Gebet und täglich schliesst sie auf dieselbe Weise. Am Montage sagen die Kinder in der ersten Stunde aus dem Katechismus her; in der zweiten schreibt die erste Abtheilung nach lithographirten Vorschriften,

während die zweite in Kreisen Leseübungen hat, in einem Kreise lernen die Schüler Buchstaben, im zweiten Buchstabiren, im dritten zusammenhängend Lesen. In der dritten Stunde haben alle Kinder gemeinschaftlich Tafelrechnen. Am Nachmittage in der ersten Stunde übt sich die erste Abtheilung im Rechtschreiben, die zweite hat Leseübungen in Kreisen; in der zweiten Stunde liest die erste Abtheilung entweder die biblische Geschichte des alten Testaments oder im Neuen Testamente, während die zweite nach Vorschriften Buchstaben und Sylben schreibt. Die übrigen Lehrstunden in der Woche sind mit wenig Ausnahmen fast ebenso. Die Mädchen haben ausser den Schulstunden Mittwochs und Sonnabends Nachmittag von 2—5 Arbeitsstunden. Sie werden im Stricken, Nähen und sonstigen weiblichen Handarbeiten unterrichtet.

Die Aufnahme der Schüler und die Entlassung derselben geschieht wie in allen Kronsanstalten zu Anfang und Ende eines jeden Halbjahres.

Zwei Mal jährlich und zwar zu Anfang eines jeden Semesters hat der Lehrer einen Stundenplan und am 1. November einen Bericht und einen Vorschlag, die Leistungen der Schule betreffend, dem Herrn Gouvernements-Schuldirektor einzusenden.

Was das Betragen und den Fleiss der Schüler betrifft, so sind unter ihnen Kinder gewesen, die sich stets musterhaft aufgeführt und fleissig gezeigt haben; aber auch Kinder von anstössigem Betragen und solche welche ungewaschen und ungekämmt zur Schule

kamen und deshalb zurückgewiesen und bestraft werden mussten. Die Anzahl der Schulkinder schwankte jährlich zwischen 30 und 40, in den letzten Jahren jedoch stieg dieselbe auf 50 und 60. Im Ganzen haben 405 Kinder von 7 bis 16 Jahren die Schule besucht, und zwar 187 Knaben und 218 Mädchen.

In dieser Weise setzte die Schule seit 23 Jahren ungestört ihre Thätigkeit fort, Gott zur Ehre, dem Staate zum Nutzen und den Freunden und Förderern der Anstalt zur Freude.

Wenden wir uns nun zum materiellen Theil, zur Oekonomie-Verwaltung, so gestalten sich Einnahmen und Ausgaben, wie folgt:

Einnahme:				Ausgabe:			
1837	—	45 Rbl.	72 $\frac{1}{2}$ Cop.	—	—	Rbl.	— Cop.
1838	—	176	„ 26 $\frac{3}{4}$	—	12	„	3 „
1839	—	372	„ 69 $\frac{3}{4}$	—	206	„	35 „
1840	—	251	„ 5 $\frac{1}{4}$	—	214	„	19 $\frac{3}{4}$ „
1841	—	283	„ 70	—	178	„	91 $\frac{1}{2}$ „
1842	—	250	„ 17 $\frac{1}{4}$	—	159	„	63 „
1843	—	242	„ —	—	238	„	64 $\frac{1}{4}$ „
1844	—	563	„ 9 $\frac{1}{4}$	—	144	„	12 $\frac{1}{2}$ „
1845	—	269	„ 12 $\frac{1}{4}$	—	939	„	16 $\frac{3}{4}$ „
1846	—	250	„ 31 $\frac{1}{2}$	—	158	„	10 $\frac{1}{4}$ „
1847	—	740	„ 36	—	1196	„	35 „
1848	—	523	„ 26	—	233	„	44 $\frac{1}{2}$ „
1849	—	449	„ 15	—	296	„	93 „
1850	—	493	„ 44	—	361	„	71 „
1851	—	27	„ 61	—	150	„	61 „
Summa		4937 Rbl.	96 $\frac{1}{2}$ Cop.	—	4490 Rbl.	20 $\frac{1}{2}$ Cop.	
		4490	„ 20 $\frac{1}{2}$	„			
		447 Rbl.	76 Cop.				Rest.

Ausserdem liefen noch folgende milde Gaben ein:

1838 — 2 Tonnen Roggen.

1839 — 1 Tonne Roggenmehl, 1 Külmit Linsen und 2 Külmit Erbsen, 1 Tuchrock, 1 Tuchmütze, 2 Paar Sommerhosen, 2 Paar Zwirnsocken, 22 Ellen grauer Wattmann, 23 Ellen Hede-Lein, 24 Ellen Zitz, 4 Tücher, 4 Paar wollene Strümpfe, 4 Tafeln, 1 Packen Griffel, 1 Pfd. grau wollenes Garn, 3 Pfd. Strumpfwirn, 1 Pfd. Nähzwirn, $1\frac{1}{4}$ Pfd. weisses wollenes Garn und 234 Ellen Leinewand.

1840 — 2 Tonnen Roggen, 3 Tonnen Kartoffel, 5 Pfd. Strumpfwirn, $\frac{3}{4}$ Pfd. Nähzwirn und 213 Ellen Leinewand.

1841 — $61\frac{1}{2}$ Ellen Leinewand.

1842 — 1 Stück Lein (62 Ellen).

1843 — 2 Stück Leinewand, 1 Stück Leinewand ($62\frac{3}{4}$ Ellen) und 2 Pfd. Zwirn.

1844 — 62 Ellen Leinewand.

Diese Geschenke und das Rohmaterial, welches von den kleinen Mädchen zu Hemden, Strümpfen u. s. w. verarbeitet ward, wurden dann zu Weihnachten oder auch sonst, wenn es Noth that, den fleissigsten oder ärmsten Kindern vertheilt. Später wo diese Gaben wegblichen, mussten die nothwendigen Materialien für baares Geld angeschafft werden.

Die Gage des Schulmeisters betrug ursprünglich 400 Rbl. B., 6 Tonnen Roggen, 4 Tonnen Kar-

toffel, 5 Faden Holz und freie Wohnung. Im nächsten Jahre wurden noch 5 Faden gutes Birkenholz bewilligt, wofür seine Mutter die specielle Aufsicht über alle Kinder in Betreff der Ordnung und Reinlichkeit übernahm.

Im August 1845 wurde eine fernere Zulage von 150 Rbl. B. und 2 Tonnen Kartoffel bewilligt, wofür die Frau des Lehrers die Arbeitsstunden der Mädchen zu leiten sich verpflichtete. Diese Arbeitsstunden hatten schon 1839 begonnen und wurden damals unentgeltlich von der Frau Secretärin Riesenkampf eingerichtet.

Im Frühjahr 1845 zog die Schule in das für sie gekaufte Haus der verstorbenen Wittwe Lafevre, das im September desselben Jahres mit 2500 Rbl. B. den Erben, Frau von Knorring von Wahhast und deren Bruder Herrn Capitain von Köhler, in runder Summe ausgezahlt ward. 1847 wurde das alte Haus, welches in vielen Stücken unzweckmässig und zum Theil baufällig war, unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Bergfeldt umgebaut.

II.

Der erflehte Segen blieb nicht aus, denn die Schule gedieh sichtlich und nahm zu an Umfang und Wirksamkeit, so dass beim Tode des Stifters im August 1851 das ohne materielle Mittel allein im

Glauben begonnene Werk auch nach aussen hin als ein reich gesegnetes dastand. Ueber 30 Schüler genossen unentgeltlichen Unterricht, ein Lehrer und eine Lehrerin hatten eine feste Besoldung, und ein schuldenfreies auf Erbgrund gelegenes hölzernes Schulhaus und ein kleines Kapital von 447 Rbl. 76 Cop. Slb. waren unbestrittenes Eigenthum dieser ersten Wohlthätigkeitsanstalt in Hapsal.

Am ersten Mai 1851 empfing ich aus den Händen der Wittve des Gründers der Schule die Verwaltung derselben. Laut Rescripts des Herrn Schuldirectors Baron Rossillon vom 19. November 1852 sub Nr. 697 gab der Herr Minister der Volksaufklärung unterm 31. October sub Nr. 10698 die Bestätigung meines Amtes als Geschäftsführer der Schule.

Bei Prüfung der Subsistenzmittel dieser mir anvertrauten Wohlthätigkeitsanstalt ergab sich aus den Papieren meines Vorgängers, dass die Anfangs reichliche Beisteuer milder Gaben von Jahr zu Jahr abgenommen hatte und zuletzt nur als einzige regelmässige Einnahme der Ertrag einer während der Badezeit veranstalteten Lotterie übrig geblieben war. Die $4\frac{0}{100}$ Zinsen des vorgefundenen Capitals von 447 Rbl. 76 Cop. S. mit der geringen Miethe (60 Rbl. S.) des vermiethbaren Theils des Hauses, reichten lange nicht hin die jährlichen Ausgaben der Schule zu decken, welche durchschnittlich auf 400 Rbl. S. sich belaufen. Ich musste also auf dem einmal betretenen Wege fortfahren und allsommerlich eine Lotterie zu

Stande zu bringen suchen. Jeder der dieses Geschäft, zumal in einer kleinen Stadt betrieben hat, weiss mit wie viel Schwierigkeiten ja Anfeindungen man zu kämpfen hat, ehe es gelungen ist die hinreichende Zahl von Loosen zu vertheilen und die entsprechende Quantität von Gewinnsten herbeizuschaffen. Indessen unterzog ich mich unverdrossen diesem Geschäfte, denn ich sah und fühlte, wie der Segen von Oben nicht ausblieb. Da aber Lotterieen nur wenig sichere Einnahmen garantiren und oft starken Schwankungen und Zufälligkeiten unterworfen sind, musste auf Mittel und Wege gesonnen werden die Existenz der Schule auf andere Weise sicher zu stellen. Demzufolge ward beschlossen einen Bauversuch im Kleinen zu machen und wenn dieses Unternehmen eingeschlagen, einen grösseren Bau auszuführen. Zu günstiger Jahreszeit wurde das nothwendige Material angekauft und schon 1853 ein Anbau von zwei Zimmern mit einer Küche an das Schulhaus begonnen. Die Arbeit ging rüstig von Statten, so dass der Bau schon im Herbst desselben Jahres unter Dach kam und im folgenden Jahre vermiethet werden konnte, wodurch die Estenschule alljährlich die feste Einnahme von 50 Rbl. S. genoss. Dieser Versuch war ein gelungener zu nennen, da die Baukosten von 476 Rbl. 26 Cop. S. statt der Einnahme von $4\frac{0}{0}$ jetzt circa $15\frac{0}{0}$ eintrugen, indem es glückte auch die Erkerwohnung des Anbaues zum Sommer für 20 Rbl. S. zu vermiethen.

Beim Anfügen des neuen Daches an das alte

des Hauses ergab sich's, dass der Dachstuhl durchweg schadhaf und faul geworden war, wesshalb zu einer unerwarteten Ausgabe, zum Bau eines neuen Daches geschritten werden musste. Die Kosten hierzu beliefen sich auf fast 500 Rbl. S. Um die Zinsen dieses Capitals nicht zu verlieren, wurden analog dem Erkerzimmer des neuen Anbaus noch 2 Wohnungen nach der Nordseite hin ausgebaut, welche der Schule 50 ja 60 Rbl. S. Miethertrag eingebracht haben.

Diese glücklichen Bauunternehmungen, welche männiglich gebilligt wurden, munterten zum Fortschreiten auf dieser Bahn auf um die Schule auf eigene Füße zu stellen, so dass ihre fernere Existenz auch ohne Lotterie gesichert wäre.

Indessen war vorher noch ein wichtiger Act auszuführen, ohne welchen die Schule jeder Willkühr ausgesetzt werden konnte; nämlich Haus und Grund waren noch nicht der Estenschule zugezeichnet. Es wurden deshalb sofort die nothwendigen Schritte gemacht und nach Einzahlung von 41 Rbl. 90 Cop. S. an Krepost-Poschlin und Gerichtskosten ward laut Resolution einer Erlauchten Estländischen Gouvernementsregierung vom 8. December 1855 sub No. 1703 das in Hapsal sub Nris. $\frac{92}{109 \text{ et } 79}$ belegene Wohnhaus nebst Appertinentien auf den Namen der hiesigen Estenschule verzeichnet, welche darauf dem Gründer zu Ehrén den Namen „Carls-Stift“ erhielt.

Nachdem die Schule jetzt auch staatlich gesicherte Eigenthümerin ihrer Besitzlichkeiten geworden war und die Einnahmen des Sommers durch gute Miethen,

ein Geschenk Ihr. Maj. unserer huldreichen Kaiserin und die Verloosung besonders reich gesegnet waren, schien der geeignete Zeitpunkt gekommen zu sein, um den schon früher beabsichtigten Bau zu unternehmen. Dem Entschluss folgte die That auf dem Fusse. Ein fertig aufgezimmertes Hausgerüst von 10 Faden Länge und 5 Faden Breite wurde im Winter 1856 vom Herrn Kreisrichter von Knorring für 500 Rbl. S. käuflich erstanden und daraus ein zweites Haus in dem Schulgarten zum Meeresstrande hin gebaut und den neuen Miethansprüchen gemäss vollständig eingerichtet. Dieses 1857 gebaute Haus kostete 1895 Rbl. 86 Cop. S. und garantirt eine Einnahme von 200 Rbl. S. Betrachten wir die glücklich eingeschlagenen Sommermiethen, welche bei der günstigen Lage der gut gehaltenen Quartiere der Estenschule auch ferner in sicherer Aussicht stehen, so dürfen wir wol behaupten, dass mit der Vollendung des letzten Baues auch die selbstständige Existenz unserer lieben Schule hiemit garantirt ist.

Wenden wir uns schliesslich zu dem Cassabestande der letzten 10 Jahre, so stellt sich derselbe folgender Maassen heraus :

Einnahmen:				Ausgaben:			
1851	—	486 Rbl.	60 Cop.	—	120 Rbl.	3 Cop.	
1852	—	675 „	65 „	—	525 „	89 „	
1853	—	628 „	40 „	—	862 „	48 „	
1854	—	317 „	42½ „	—	816 „	52½ „	
1855	—	491 „	95 „	—	457 „	90 „	
2600 Rbl. 2½ Cop.				—	2782 Rbl. 82½ Cop.		

Einnahmen :				Ausgaben :			
Transport	2600 Rbl.	2½	Cop.	—	2782 Rbl.	82½	Cop.
1856 —	859 „	85½	„	—	800 „	62	„
1857 —	583 „	6	„	—	1880 „	99	„
1858 —	587 „	60	„	—	639 „	8	„
1859 —	931 „	—	„	—	333 „	70	„
1860 —	440 „	—	„	—	326 „	38	„
1861 —	671 „	35	„	—	351 „	98	„
Saldo	447 „	76	„				
Summa	7120 Rbl.	65	Cop.	—	7115 Rbl.	57½	Cop.

Bei genauer Berechnung ergibt sich, dass das „Carls-Stift“ nach Abzug der Bauausgaben 400 Rbl. S. jährlich zu seiner Existenz braucht. Die grössere Hälfte hiervon fällt auf die Besoldung des Lehrers und der Lehrerin, deren Gage jetzt zusammen auf 235 Rbl. S. bei den so sehr gestiegenen Korn- und Holzpreisen (1 Tschetwert Roggen 8 Rbl. S. und 1 Faden gutes Birkenholz 4 Rbl. S.) berechnet werden muss. 165 Rbl. S. bleiben zur Bezahlung für Staats- und Kirchenabgaben, Schornsteinfeger, Nacharbeiter, Wäscherin, Sand und Besen, jährliche Remonte der Häuser (Theer, Ziegel, Kalk, Töpfer, Tischler und Maler) etc. Und 400 Rbl. S. ist auch die nach menschlicher Berechnung sichere Einnahme der Schule für die Mieten der Baulichkeiten.

Wie aus diesen kurzen Mittheilungen ersichtlich ist, war mein Hauptstreben im Verlauf dieses Decenniums darauf gerichtet, der Schule die grösstmögliche Unabhängigkeit zu sichern. Wie weit mir solches gelungen, muss die Zeit lehren. Zehn Lotte-

rien habe ich durchgekämpft und hoffe zu Gott, dass keine mehr von Nöthen sein wird. Meine Aufgabe halte ich indessen noch lange nicht für gelöst, denn jetzt wo die materielle Seite der Schule gesichert erscheint, ist es meine Pflicht mit um so grösserer Energie für das geistige Gedeihen derselben zu sorgen. Der Herr unser Heiland aber, welcher 24 Jahre dieser Anstalt und mir in meiner Schwachheit bei der Verwaltung derselben während 10 langer Jahre aus Gnaden geholfen, wird auch ferner diesem nur im Glauben begonnenen und fortgeführten Werke seinen reichen Segen spenden, ohne welchen nichts auf Erden gedeihen kann.

Hapsal, den 1. Juli 1861.